

Innen. – Und außen?

Die Emanzen/Emanzaten können es nicht lassen. Die Sprache/der Sprach zu verhunzen. Mit Vorlieb/e fügen sie allem, was nach „Sachwort, männlich“ aussieht, eine/n Schrägstrich/in hinzu. Damit aus dem guten alten Bäcker auch eine bessere neue Bäckerin wird, aus dem ehemaligen Kanzler eine Kanzlerin, eben aus dem Mensch eine Menschin.

So leben wir dann mit Wortungetümen/tüminnen, die nicht nur unschön, sondern auch bescheuert sind. Beknackt, hirnrissig, meschugge, blöde, affig, die in die/den Irrenanstalt/in gehören. Weil sie die natürlich und täglich praktizierte Intelligenz/in der Menschen/innen missachten. Wer nicht begriffen hat, dass es keinen Unterschied/in mehr zwischen Mann/Männin und Weib/Weibin (bäääätsch!) geben darf, der lernt es auch nicht durch solche Monster/innen wie die Schrägstrich-Innen-Worte. Vor allem nicht in Fließtexten/innen.

Was auch zu kuriosen Ergebnissen führt. Da werden aus Mitgliedern Mitgliederinnen, obwohl die nachweislich kein, räusper, räusper, haben können, sonst wären sie eben nicht -innen. Denn ein solches Wort zeigt, wie balla-balla/in die /innen-Manie ist. Es heißt: Das Mitglied, also „sächlich“, obwohl Mensch und wenn Mensch/in dann eben entweder nur Mann/Männin oder Frau/Frauin. Im Singular, der Einzahl/in. Im Plural, der Mehrzahl/in heißen mehr als ein Mitglied Mitglieder. Und sind, völlig logisch, immer noch Herr/in oder Dam/in, warum also bei einem so zusammenfassenden Wort/Wörtin noch die Trennung/Trennungin in /innen – ja, und was sonst? Was, vor allem, machen wir mit den Transsexuellen, den hin- und hergerissenen/innen? Vielleicht so elegante Worte wie „liebe Mitglieders“. Oder „liebe mit und ohne Glieder“. Was dann auch, erweitert gesehen, alle Amputierten angemessen berücksichtigt. Es ist zum Schütteln/Schüttelinnen.

In meinem Garten/Gärtin stehen sowieso neben Bäumen neuerdings Bäuminnen. Mag ich nicht nur die Rose, sondern auch den Rosen oder pflege neben dem Salat die Salätin. Meine Katze, ohnehin eine Kätzin, spielt mit Nachbars/in Hund/ündin über die Grenze/der Grenz hinweg. Und der Regen/die Regin fällt mild auf den Rasen/die Räsın. Das macht es so grün/grünin. Mich ergreift Schwindel/in ...

Sollten wir bitte auch dem Chatt die Tschättin hinzufügen, dem Computer die Computesse, liebe Surfer/innen. Wo doch bald die Weihnacht/der Weihnachten da ist und süßer die Glock/innen nie klingeln in der Lichterglänzin des verbelten Geist/innen. Ich für mich/in wende mich nach innen und schaue mir/mich das Ganze/die Gänsin mit Grusel/innen an und sauf mir jetzt einen Whiskey – und wehe, da macht jemand/in eine Wiskeyse draus!

Bis zur nächsten Episodin !